

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 12 (1919-1920)

Vereinsnachrichten: Der Vorstand

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Der Vorstand.

Statutengemäss befanden sich im Jahre 1919 drei Mitglieder des *Vorstandes* im Austritt und mussten ersetzt werden, ebenso war der *Präsident* neu zu wählen. Im Jahre 1920 ist sodann Herr Dr. V. Gross verstorben und musste ersetzt werden. Demnach bestand der Vorstand auf Ende 1920 aus folgenden Herren (der Anciennetät nach geordnet):

1. Tschumi, Otto, Dr. phil., Gymnasiallehrer, Privatdozent für Urgeschichte, Konservator der Prähistorischen Abteilung des Historischen Museums, Bern, Präsident (VM. seit 18. Oktober 1913).
2. Stehlin, Karl, Dr., Basel (VM. seit 6. Juni 1914).
3. P. Scherer, Emanuel, Dr. phil., Professor, Sarnen, Vizepräsident (VM. seit 4. Mai 1915).
4. Tatarinoff, Eugen, Dr. phil., Prof. an der Kantonsschule, Konservator der Ant. Abt. des Museums, Solothurn, Sekretär (VM. seit 6. Oktober 1908, erneuerte Wahl 22. Oktober 1916).
5. Eckinger, Th., Dr. phil., Rektor der Bezirksschule, Konservator des Vindonissa-Museums, Brugg, Kassier (prov. am 17. August 1918 als Kassier gewählt, definitiv seit 16. Mai 1919).
6. Borel, Maurice, Cartographe, Neuchâtel (VM. seit 16. Mai 1919).
7. Peissard, Nicolas, Archéologue Cantonal, Fribourg (VM. seit 16. Mai 1919).
8. Sulzberger, Karl, Kantonaler und Städtischer Konservator, Schaffhausen (VM. seit 16. Mai 1919).
9. Verdant, R., Dr. med., Médecin-chirurgien, St. Aubin (Neuchâtel) (VM. seit 27. Dezember 1920)

Als *Rechnungsrevisoren* amtierten die Herren A. Dubois (Neuchâtel) und Dr. Karl Müller (Neuchâtel).

In den Jahren 1919 und 1920 hielt der Vorstand je drei Sitzungen ab, die jeweilen gut besucht waren und stets Anlass zu regen Diskussionen gaben. Am meisten Zeit nahmen die Beratungen über die *Finanzen* in Anspruch. Während im Jahre 1919 hauptsächlich dafür zu sorgen war, dass kein grösseres Defizit entstand, brachte das Jahr 1920 die Sorge um das *Testament Baumann*, wo es galt, einen Vergleichsvorschlag anzunehmen, der vom Testamentsvollstrecker gemacht wurde und dahin lautete, dass unsere Gesellschaft sich mit der Hälfte der vom Testator ausgesetzten Summe begnügen solle, widrigenfalls das Testament gerichtlich angefochten werde und wir riskieren müssten, gar nichts zu bekommen. Obschon diese Lösung gewiss nicht im Sinne des Testators war, entschied man sich unter heftiger Opposition und unter Hinweis

darauf, dass es den Testamentsvollstreckern und dem Rechtskonsulenten des Zürcher Stadtrates gar nicht daran gelegen sei, uns über die Rechtslage genau aufzuklären, doch den Vergleichsvorschlag anzunehmen. So wurde denn unserm Kassier die Summe von Fr. 25,140.40, val. 26. Aug. 1920, ausbezahlt. Die Hauptversammlung in Chur hat dann diese Vereinbarung ratifiziert. Wir sind nun im Besitze eines Fonds, welcher nur in seinem Zinsabfluss verwendet werden darf. Der Vorstand ist der Ansicht, dass diese Gelder vornehmlich zu Ausgrabungen verwendet werden sollen. Da aber anfänglich noch nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, will er während einiger Jahre die Zinsen auflaufen lassen, um damit eine Art Reservefonds für diesen Zweck zu schaffen.

Der Vorstand hat sich auch mit der Frage der *Berichterstattung im Verein mit der Kommission für römische Forschungen* zu befassen gehabt. Nach langen und teilweise schwierigen Unterhandlungen wurde das bisherige System beibehalten, sodass nun auch im vorliegenden Bericht der römische Teil von Prof. Dr. Schulthess, und zwar ebenfalls für die zwei Jahre 1919 und 1920 besorgt wird. Das Vertragsverhältnis bleibt also bestehen.

Zur *Erhöhung der Propaganda* hat der Vorstand wieder allerhand Massregeln ergriffen. Wenn die Gesellschaft nur 350 Mitglieder zählt, so ist das in Anbetracht der Bedeutung unserer Forschungen zu wenig. Es ist aber einleuchtend, dass diese Zahl nur durch ganz persönlichen Kontakt mit möglichst vielen Kreisen unseres Volkes und durch Aufklärung derselben über unsere Ziele erheblich vermehrt werden kann. Wir müssen kleinere Grabungen subventionieren können: das ist das beste Propagandamittel. Die kantonalen Regierungen sollten unseren Zielen durch Gewährung von Subventionen entgegenkommen. In Zukunft soll, um Mitglieder in der welschen Schweiz zu gewinnen, der Bericht über Fundplätze, welche im französischen Sprachgebiet liegen, auch in dieser Sprache verfasst werden. Es wird der Anfang gemacht, eine Sammlung von Diapositiven anzulegen; das Historische Museum in Bern übernimmt die Verwaltung dieser Sammlung und stellt die Bilder unseren Mitgliedern zur Verfügung. Wenn einmal eine grössere Serie beisammen ist, werden wir die Liste derselben in unserm Bericht veröffentlichen. Es wird zu bedenken sein, dass es einer grossen Anzahl von Bildern bedürfen wird, um die vielseitigen Bedürfnisse der darauf Reflektierenden zu befriedigen.

Die *wissenschaftliche Tätigkeit* unserer Vorstandsmitglieder ist aus diesem Bericht ersichtlich. Was die Sammlung des Materials für die *archäologische Karte* betrifft, so ist sie allerseits weiter fortgesetzt

worden. Namentlich hat Dr. D. Viollier aus allen Gegenden der Schweiz sehr viel Material gesammelt, sodass wir sein Archiv eigentlich als Sammelstelle für archäologische Reproduktionen und Fundnotizen bezeichnen können. P. Scherer beginnt die Veröffentlichung seiner archäologischen Materialien des Kantons *Zug* im Anz. für schweizer. Altertumskunde und hat das Manuskript für den Kanton *Luzern* auch schon bereits so weit gefördert, dass eine Veröffentlichung nicht lange auf sich warten lassen wird. Diese Publikationen präjudizieren aber nicht den Plan unserer Gesellschaft, einmal eine Art archäologischen Nachschlagewerkes für alle Kantone nach einem einheitlichen Plan herauszugeben.

Ein sehr gutes Propaganda-Mittel bilden die *Volksbildungskurse*, wo ein grosses Interesse für vorgeschichtliche Fragen anzutreffen ist. So hat unser Vorstandsmitglied K. Sulzberger im Winter 1919/20 in Schaffhausen einen Zyklus von Vorlesungen über die schaffhauserische Prähistorie gehalten, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreuten. Auch hat in *Zürich* die Pestalozzi-Gesellschaft Führungen im Landesmuseum durchgeführt, wobei Viollier die prähistorische Ausstellung erläuterte.

III. Das Sekretariat.

In den beiden Berichtsjahren wurde aus Gründen, welche im Vorwort angegeben werden, nur ein Jahresbericht herausgegeben, der über 1918. Der Umstand, dass dieser Bericht möglichst knapp gehalten wurde und die Illustrationen wegfielen, hat die Wirkung gehabt, dass wir über die schweren Zeiten haben durchkommen können, ohne einen allzu schlechten Rechnungsabschluss aufzuweisen. Dass es immerhin nicht an Stoff gefehlt hat, beweisen die 168 erwähnten Fundstellen (gegenüber 141 im 10. Bericht). Immer ausgedehnter wird der Meldedienst, immer mehr geschäftliche Obliegenheiten häufen sich auf das Sekretariat, so dass sich der gegenwärtige Inhaber dieser Stelle manchmal fragt, ob diese Stelle im Nebenamt noch mit Nutzen ausgefüllt werden kann. Wenn auch im Jahre 1919 kein gedruckter Bericht erschienen ist, so mussten doch immer die Sammeltätigkeit, die Korrespondenz, der Meldedienst, der Besuch der wichtigsten Fundstellen fortgesetzt werden und irgend welche Entlastung durch das Ausfallen des JB. ist nicht eingetreten; übrigens wird eine allfällige Minderarbeit in der Drucküberwachung durch die Mehrarbeit in der Bericht-